

EINLADUNG ZUM KOLLOQUIUM

Dr. Jasmin Mersmann
(Humboldt-Universität zu Berlin)

Welcher Himmel? Teleskopische Visionen im Rom des 17. Jahrhunderts

Der Heilige Geist, so Galileo Galilei, wolle allein lehren „wie man in den Himmel geht, nicht aber wie der Himmel geht“. Die Unterscheidung von zweierlei Himmeln durchzieht die astronomischen Kontroversen der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Eine Überblendung fanden der transzendente und der beobachtbare Himmel in der 1612 von Ludovico Cigoli ausgemalten Kuppel der römischen Hauptkirche Santa Maria Maggiore, in welcher der Mond unter den Füßen der Madonna die von seinem Freund Galilei drei Jahre zuvor entdeckten Flecken aufweist. Aus der Retrospektive mag es gewagt erscheinen, die macchie ausgerechnet in einer Papstkapelle und in Verbindung mit der Immacolata zu repräsentieren. Die Existenz der Flecken allerdings war zu diesem Zeitpunkt allgemein anerkannt – zur Disposition stand allein ihre Deutung.

Der Vortrag unternimmt den Versuch, das Fresko vor dem Hintergrund der zeitgenössischen astronomischen Debatten und der gegenreformatorischen Bildtheorie zu interpretieren. Dabei ist der befleckte Mond nur das berühmteste Detail in dem um historische, theologische, naturwissenschaftliche und künstlerische Wahrheit bemühten Gesamtwerk eines Künstlers, der neben Teleskopbeobachtungen und Perspektivstudien auch anatomische Sektionen durchführte und in engem Kontakt mit Mathematikern und Altertumsforschern stand.

Jasmin Mersmann studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Neuere/Neueste Geschichte in Freiburg, Paris und an der HU Berlin, wo sie 2012 ihre Promotion über Ludovico Cigoli und die Formen der Wahrheit um 1600 abschloss und seit 2005 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kulturgeschichte des Instituts für Kulturwissenschaft arbeitet.

Dienstag, 16.04.2013
18 c.t. Uhr
Raum N.10.18